



Mein Lebenslauf (Phil 3, 10-16)

6. Teil der Reihe zum Philipperbrief

Vermutlich hat jeder von uns schon mal einen Lebenslauf geschrieben. Damals, als wir uns bewerben mussten ... Das ist immer ein bisschen aufregend: Was muss er enthalten? Was gehört dort nicht hinein? Was habe ich vorzuweisen? Blicke ich mit einer gewissen Zufriedenheit auf meinen Lebenslauf oder denke ich: „Na, ja, ...“.

Wie würde mein Lebenslauf *heute* aussehen, wenn ich einen schreiben müsste? Und: Man könnte auch unabhängig von einer Bewerbung fragen: Wie sieht mein bisheriger Lauf des Lebens aus? Bin ich damit zufrieden? Versöhnt? Was sollte besser verschwiegen werden?

Man kann auch fragen: Wie sieht eigentlich *Gott* meinen Lebenslauf? Oder: Was würde ich zusammentragen, wenn ich mit bei *ihm* „bewerbend“ müsste?

Und damit sind wir mitten im 3. Kapitel des Philipperbriefes. Im 5. Teil der Predigtreihe ging es darum, dass Paulus mit Schärfe dafür eintrat, dass alle seine vermeintlichen Vorzüge ihn vor Gott nicht besser machen, sondern dass allein seine Zugehörigkeit zu Christus seinen Wert begründet. Er ging sogar soweit, alles, was er an irdischen (und durchaus lohnenden) Vorteilen aufzuweisen hat, für „Dreck“ erachtet. Und nun beschreibt Paulus, wie er sein Leben sieht, das noch *vor ihm* liegt: seinen weiteren „Lauf des Lebens“. Er möchte das Ziel erreichen und dafür ist er bereit, einiges zu investieren.

Was ist *Dein* Ziel? Worauf läufst Du zu? Welche Richtung hast Du eingeschlagen?

Was ist *Dein*
Ziel?

Lesen wir Phil 3, 10-16: **10** Christus und die Kraft einer Auferstehung möchte ich erfahren. An seinem Leiden möchte ich teilhaben – bis dahin, dass ich ihm im Tod gleich werde. **11** Das alles geschieht in der Hoffnung, auch zur Auferstehung vom Tod zu gelangen. **12** Ich möchte nicht behaupten, dass ich das alles schon erreicht habe oder bereits am Ziel bin. Aber ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen – weil ja auch ich von Christus Jesus ergriffen bin. **13** Brüder und Schwestern, ich bilde mir wirklich nicht ein, dass ich es schon geschafft habe. Aber ich tue eines: Ich vergesse, was hinter mir liegt. Und ich strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt. **14** Ich laufe auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen: die Teilhabe an der himmlischen Welt, zu der Gott uns durch Christus Jesus berufen hat. **15** Wir alle, die wir zu den »Vollkommenen« zählen, sollen uns das stets vor Augen halten. Falls ihr anderer Ansicht seid, wird Gott euch auch darüber noch Klarheit verschaffen. **16** Jedenfalls sollten wir an der Überzeugung festhalten, die wir bereits gewonnen haben.

Paulus hat ein Ziel: Christus erfahren. Die Kraft seiner Auferstehung (10a). Das ist seine Ausrichtung. Und dabei ist er sich im Klaren, dass dieser Weg auch Leiden einschließt. „An seinem Leiden möchte ich teilhaben – bis dahin, dass ich ihm im Tod gleich werde.“ (10b)

Eben habe ich gefragt, was *Dein* Ziel ist. Worauf Du zuläufst. Welche Richtung Du in Deinem Leben eingeschlagen hast. War da etwas von dem dabei, wovon Paulus hier erzählt? Paulus spricht hier nicht davon, noch ein paar schöne Jahre haben zu wollen, oder vom Haus und Garten, vom Reisen, von Enkeln, usw. Auch nicht von Gesundheit.

Christus erfahren. Die Kraft seiner Auferstehung. Inklusiver der Leiden.

Christus erfahren.
Die Kraft seiner
Auferstehung.

Das heißt nicht, dass alles andere, das wir uns auch wünschen, schlecht wäre. Man darf die Ziele haben. Gleichzeitig überbietet Paulus sie mit seinen Zielen. Er macht sein Ziel in Gott fest. Das überbietet alles. Denn dieses Ziel ist LIEBE. **Gott ist Liebe**, sagt Johannes (1.Joh 4,16). Eine Liebe, wie sie sich in Jesus Christus zeigt. Und diese Liebe ist mehr als alles andere im Leben. *Sie* hat Paulus im Blick. Sie ist sein Ziel.

Und damit meint er nicht nur das Ziel, *nach* diesem Leben bei Gott zu sein. Sondern dieses Ziel bestimmt schon *heute* seinen Lauf.

„**Ich möchte nicht behaupten, dass ich das alles schon erreicht habe oder bereits am Ziel bin**“, sagt Paulus, „**aber ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen.**“ (12) Er ist noch nicht angekommen. Er ist noch unterwegs. Er „läuft“ noch. Aber sein Lauf, seine Richtung, ist *vom Ziel her* bestimmt!



Das klingt alles ein bisschen anstrengend. So viel laufen ... Aber es ist nur ein Bild. Ein Bild für eine Wirklichkeit. Paulus sagt im selben Satz: „**Ich laufe auf das Ziel zu, um es zu ergreifen – weil ja auch ich von Christus Jesus ergriffen bin.**“ Paulus versteht sich als „ergriffen“, von Christus „gepackt“. *ER* ergriff die Initiative. Nicht Paulus. Das macht ihn zuversichtlich, das Ziel zu erreichen.

Und dabei hat Paulus eine ganz klare Blickrichtung: nach vorne! „**Ich vergesse, was hinter mir liegt. Und ich strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt.**“ (13) Das ist so gar nicht unsere Art: Vergessen, was hinter mir liegt. In der Regel sind wir in Gedanken entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft, aber selten im Jetzt ... Und wie sehr hängt uns das Vergangene in den Kleidern!?!?! Und wie sehr lassen wir uns davon heute bestimmen!?! Paulus macht einen Schnitt! In Christus kann er zurücklassen. Das ist gelebte Annahme von Gnade. Warum es nicht so machen wie Paulus? Zurücklassen und nach vorne schauen!

Am Ende möchte ich nochmal das Bild vom Lebenslauf aufnehmen. Unser Lebenslauf bis heute, bis zu diesem Augenblick – er liegt zurück, hinter uns. Wir können ihn nicht mehr ändern oder ungeschehen machen. In Christus dürfen wir damit Frieden machen. Ab heute schauen wir nach vorne und richten unser Leben auf das Ziel aus: auf Christus und die Hoffnung der Auferstehung! Keiner von uns weiß, wie lange unser Lauf noch dauert. Wird er kurz? Oder lang? Wir wissen es nicht. Um dem Lauf *Richtung* zu geben, hilft es, *vom Ende her* zu fragen: Was will ich am Ende erreicht haben? Wie möchte ich im Rückblick die mir verbleibende Zeit gestaltet haben? Manchmal hilft dabei die Frage, was ich mir wünsche, dass die Leute am Ende über mich sagen sollen. Oder: Wenn ich am letzten Tag meines Lebens vor einem Publikum stehen würde, das gebannt darauf wartet, eine wichtige Botschaft von mir zu hören: Was will ich ihnen sagen?

Und deshalb: Vergiss, was hinter dir liegt; und strecke dich aus nach dem, was vor dir liegt!

Olaf Wischhöfer

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen! (2. Kor 13,13)*

Grafiken: Pixabay